

# Bericht zur Jahrestagung des FLSF in Mönchengladbach

## Landschaften vom Braunkohlentagebau über Park Schloss Dyck bis in die Erftaue faszinieren die Mitglieder des FLSF

Rohrbach, J.

Auf nach Mönchengladbach hieß die Einladung des Fördererkreises landschafts- und sportplatzbauliche Forschung FLSF. Der Vorstand hatte die Mitglieder diesmal zur traditionellen Jahrestagung vom 04. bis 06. Juli 2024 ins H4 Tagungshotel nach Mönchengladbach eingeladen.

### Mitgliederversammlung bestätigt Vorstand

Donnerstagnachmittag begann die Tagung mit Vorstandssitzung und anschließender Mitgliederversammlung, in der neben den Regularien Wahlen anstanden. Alle Regularien verliefen wie gewohnt ohne Probleme. Die Berichterstattung des Vorstands wurde positiv zur Kenntnis genommen, der Jahresabschluss 2023 mit Bericht der Rechnungsprüfer wurde einstimmig akzeptiert und der Vorstand entlastet. Der Haushaltsentwurf 2024 mit den geplanten Forschungsprojekten und die Ansätze für 2025 wurden einstimmig genehmigt.

Für die anstehenden Vorstandswahlen kandidierten alle Vorstandsmitglieder erneut und wurden von der MV in ihren Ämtern bestätigt. Vorsitzender bleibt somit Dr. Paul Baader, sein Vertreter ist Martin Hiller. Weitere Vorstandsmitglieder bleiben (alphabetisch) Stephan Bast, Cornelia Graber-Kohler und Dr. Jörg Morhard.

Martin Hiller begrüßte die Teilnehmenden und führte kurz in das Tagungsprogramm ein, das mehrere Vorträge und drei Exkursionen umfasste.

Dr. Baader berichtete, dass eine Überarbeitung der DIN 18035 Sportplätze – Teil 4: Rasenflächen ansteht und erläuterte dazu die Ziele und Anforderungen. Er bat alle Interessierten um ihre Mitwirkung, indem sie dem Vorstand eigene Überarbeitungswünsche und Vorschläge auf einem Formular zuleiten sollen.

Nach dem offiziellen Tagungsteil trafen sich die Mitglieder zum gemeinsamen Abendessen diesmal in der „Fohlenbar“ im H4 Tagungshotel. Sie freuten sich

über das Wiedersehen und genossen den regen Austausch miteinander.

### Vortragstagung

Der Freitagvormittag startete mit ausgewählten Referaten.

**Prof. Dr. Wolfgang** Prämaßing (HS Osnabrück, Professur Nachhaltiges Rasenmanagement) berichtete über verschiedene Aufgaben und Forschungsprojekte an der HS Osnabrück. Unter anderem informierte er über das von Jan Cordel bearbeitete und abgeschlossene Projekt „Simulation und Messung der Wasserverteilung in unterschiedlichen Bodenbauweisen für über- und unterflurbewässerte Sportrasenflächen“. Das Projekt wurde durch den FLSF gefördert.

Für das Projekt „Fair Water“, in dem es um eine verbesserte Trockenheitsresistenz und reduzierten Wasserverbrauch auf Golfplatz-Fairways geht, hat er beim FLSF einen Förderantrag gestellt, der bereits vom Vorstand befürwortet worden ist.

**Stefan Simon** von der Unteren Bodenschutzbehörde im Umweltamt der Stadt Osnabrück erläuterte die Ersatzbaustoffverordnung (EBV) insbesondere für die Planung und Ausführung. Ausführlich beschrieb er den komplexen Aufbau der EBV, Einsatzmöglichkeiten und Wiedereinbau von verschiedenen Ersatzbaustoffen im Bereich von Sportstätten und das Management dazu.

In seinem Fazit wies Simon auf folgende Vorteile der EBV hin:

- Sie ist eine bundeseinheitliche, rechtssichere Regelung für die Herstellung und Verwertung von mineralischen Ersatzbaustoffen zur Erhöhung der Recyclingquote.
- Den Einbaueinschränkungen, geforderten Mindesteinbaumengen und erhöhten Anforderungen an Dokumentation, Überwachung und Untersuchung stehen die Vorteile des Einbaus von höheren Materialklassen umweltschonend und ohne

Schutzgutgefährdung positiv entgegen.

**Dr. Rainer Albracht** (Eurogreen GmbH) berichtete über „Platzpflege und Klimawandel-Herausforderungen“. Er beschrieb aktuelle Entwicklungen bei Wetterproblemen wie Starkregen und Trockenheitsperioden und gab Empfehlungen zu den damit verbundenen Problemen für die Vegetation und diesen Fragestellungen:

- Welche vorbeugenden Maßnahmen für einen leistungsfähigen Pflanzenbestand können angewendet werden?
- Wo kann eine sachgerechte Berechnung ansetzen?
- Wie kann mit einer gezielten Nährstoffversorgung vorgebeugt werden?
- Wie können die Wasser- und Nährstoffspeicherfähigkeit im Boden verbessert werden?

Der Referent stellte deutlich die Möglichkeiten dar, durch angepasste Platzpflege auf verschiedene Herausforderungen des Klimawandels zu reagieren.

**Dr. Klaus Spohrer** (Universität Hohenheim) berichtete über das vom FLSF geförderte Forschungsprojekt „LABOR: Laserbasierte Bildgebung zur optischen Erfassung der Wasserverteilung von Sportplatzregnern“. Im gemeinsam mit Dr. Zhichong Wang bearbeiteten Projekt stehen bei optischen Messverfahren eine schnelle Bildaufnahme und Auswertung, großflächige und gleichzeitig hochaufgelöste Messwerterfassung sowie Möglichkeiten zur Automation und die Nutzung Künstlicher Intelligenz im Vordergrund. Für eine optimale Bewässerung mit Regnern muss die Wasserverteilung schnell und einfach messbar sein.

Neu ist ein Messansatz für die Wasserverteilung über die Projekthypothese: „Wasser reflektiert Licht“. Lichtreflektionen können optisch erfasst und quantifiziert werden.

Sein Fazit des sehr komplexen Forschungsansatzes war, dass die grund-



Foto 1: Teilnehmer der Jahrestagung am Rand des Tagebaus Garzweiler. (Alle Fotos: J. Rohrbach)

sätzliche Eignung und Funktion der laserbasierten Messung der Wasserverteilung von Regnern belegt werden konnte, aber noch weitere Arbeiten nötig sind.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen ging es mit dem Bus in den Braunkohletagebau Garzweiler. Durch einen Mitarbeiter von RWE erhielten die FLSF-Mitglieder vorab eine sachkundige und anschauliche Einführung in die Thematik des Braunkohletagebaus.

### Exkursion mit gigantischen Dimensionen

Die Braunkohle im Abbaubereich hat ein Alter von 3 – 5 Mio. Jahren. Der Tagebau Garzweiler erstreckt sich über 31 km<sup>2</sup> zwischen den Städten Bedburg, Grevenbroich, Jüchen, Erkelenz und Mönchengladbach. Für den Abbau von ca. 25 Mio. t Braunkohle werden pro Jahr 175-225 Mio. t Abraum über lange Förderbänder abtransportiert, eine sehr be-

eindruckende und verzweigte Technik. Die Braunkohle wird über lange Bahntrassen zu den Kraftwerken verbracht und verstromt. Dies soll bis 2030 fortgeführt werden.

Als Nachfolgenutzung ist eine Rekultivierung in Form eines riesigen Restsees geplant. Ab 2030 sollen etwa 70 Jahre lang jährlich rund 60 Mio. m<sup>3</sup> Wasser aus dem Rhein in den ehemaligen Tagebau geleitet werden. Der See wird bis zu 190 m tief sein, eine Fläche von 23 km<sup>2</sup> umfassen und etwa 2 Mrd. m<sup>3</sup> Wasser beinhalten. Damit würde sein Wasservolumen in Deutschland nur vom Bodensee und vom Starnberger See übertroffen.

Die wichtigsten Auswirkungen, die der Braunkohletagebau für die Umwelt bringt, sind zunächst die Kohlendioxidemissionen bei Verbrennung der Braunkohle in den benachbarten Braunkohlekraftwerken. Weiterhin führen die Grundwasserabsenkung zur Schädigung von Feuchtgebieten und der Ab-

raum zu einer Übersäuerung des Bodens. Zuletzt ist die Feinstaubbelastung zu nennen, die in der Region sehr hoch ist.

Die Teilnehmenden fuhren als eine der letzten Gruppen mit einem Bus direkt in den Tagebau und staunten über dessen riesige Dimensionen, die mit Blick von oben lange nicht so groß gewirkt hatten. Die lange Strecke durch den Tagebau, die steilen Abraumkanten, die unterschiedliche Dicke der Flöze konnte man von unten sehr gut erkennen wie auch die mehrere Meter hohen Lössschichten über der Braunkohle.

Kaum zu fassen war die Höhe des Baggers, den die Teilnehmenden aus unmittelbarer Nähe ausführlich bestaunen konnten. Über 100 m hoch ragte er über ihre Köpfe und fraß sich unablässig Schicht um Schicht weiter in den Boden. Auf dem Rückweg zum Hotel waren viele Teilnehmende von den Dimensionen tief beeindruckt.

Zum festlichen Abendessen trafen sich die FLSF-Mitglieder im Restaurant La Cottoneria.

Das Dreigangmenü sowie die Getränke schmeckten ausgezeichnet, die Stimmung war angeregt und fröhlich.

### Auf Masse folgt Klasse

Samstagmorgen ging es dann im eigenen PKW ins benachbarte Jüchen zum Schloss Dyck, einem der kulturhistorisch bedeutendsten Wasserschlösser des Rheinlandes.

Jens Spanjer, geschäftsführender Vorstand der Stiftung Schloss Dyck und Zentrum für Gartenkunst und Landschaftskultur, begrüßte die FLSF-Mitglieder und übernahm persönlich die Führung durch den wunderbaren Park.



Foto 2: Gigantismus pur: Ein Bagger bei der Arbeit. Die verschiedenen Schichten der Ablagerungen sind deutlich zu erkennen.



Foto 3: Schloss Dyck: Eines der bedeutendsten Wasserschlösser im Rheinland mit artenreicher Parklandschaft.

Auf dem rund 53 ha großen Areal finden sich wertvolle Gehölze, die in Alter und Artenreichtum europaweit ihresgleichen suchen. Rieseneibe, Mammutbaum, Sumpfpypresse und Tulpenbaum, die Korea-Pappel oder der Geweihbaum präsentieren sich ebenso wie ausladende Rhododendren.

Zwischen 1820 und 1835 wurde der Schlosspark als früher englischer Landschaftsgarten von Schlossherr Fürst Joseph zu Salm-Reifferscheidt-Dyck, einem passionierten Botaniker und Pflanzensammler, beauftragt und vom schottischen Gartenarchitekten Thomas Blaikie angelegt.

Jens Spanjer wies auf verschiedene Ausfälle und Probleme bei alten Bäumen durch Trockenheit und den Klimawandel hin und beschrieb neue Lösungsansätze bei der Bewässerung oder für die Auswahl neuer Arten.

Der Pflegezustand des gesamten Areals präsentierte sich hervorragend. Die Stiftung erzeugt über vielfältige Projekte, Aktionen, Veranstaltungen so viel Aufmerksamkeit, dass sie durch die hohen Besucherzahlen in der Lage ist, ohne öffentliche Zuschüsse auszukommen.

Den Tagungsausklang bildete die Exkursion zur Museumsinsel Hombroich in Neuss. 1987 vom Düsseldorfer Kunstsammler Karl-Heinrich Müller eröffnet, umfasst die Museumsinsel ein Landschaftsschutzareal von 21 ha mit zehn begehbaren, teils als Ausstellungsgebäude genutzten Skulpturen.

Hierbei handelt es sich um freistehende Ausstellungspavillons und restaurierte Gebäude am Nordufer der Erft in einer renaturierten Park- und Auenlandschaft. Unter dem Motto „Kunst parallel zur Natur“ werden Kunst und Natur sinnlich erfahrbar gemacht, auf künstliche Be-

leuchtung, auf Beschilderungen, Bildlegenden, Absperrungen etc. sowie jegliche Didaktik wird verzichtet.

Aus einem verwilderten Park wurde in Zusammenarbeit mit mehreren bildenden Künstlern ein Konzept verwirklicht: eine Kunstsammlung in dezentralen Ausstellungspavillons und im Dialog mit der umgebenden Natur.

Die Planung der Gebäude übernahm der Düsseldorfer Bildhauer Erwin Heerich. In einigen dieser Bauten ist die Kunstsammlung Karl-Heinrich Müllers untergebracht, darunter Werke sehr bekannter Künstler, aber auch Kunst der Khmer und Kunstwerke aus dem frühen China. Im Gegensatz zur gängigen Museumspraxis sind die Exponate nicht chronologisch oder nach Stilrichtungen geordnet; es gibt in den verschiedenen Pavillons einen inszenierten Dialog zwischen traditioneller asiatischer und moderner europäischer Kunst – zum Beispiel finden sich Skulpturen aus dem frühen China vor abstrakten Farbflächenbildern aus dem 20. Jahrhundert.

Bei bedecktem Wetter nahmen die FLSF-Mitglieder einen kurzen Mittagimbiss zu sich. Danach verabschiedete Dr. Baader sie mit dem Wunsch, sich im kommenden Jahr wiederzusehen.

**Autor:**

Jürgen Rohrbach  
E-Mail: info@flsf.de



Foto 4: Teilnehmer bestaunen die wertvollen Gehölze während der fachkundigen Führung durch von Park von Schloss Dyck.